

Thud.

Sleich wie ein Mensch / auch der allertapfferste / mit einem Arme allein wenig Thaten begehren würde / wenn er zumal des rechten entbehren sollte / sondern die Natur hat die Vollkommenheit in zweyen Armen und Händen ausgetheilet / also hat die Erfahrung auch gelehret / daß eine Bestung / wenn sie vollkommen seyn soll / mehr als eine Flancque vonnöthen habe / die Alten haben solches schon vor gut befunden / und ihrem Baue zwey auch drey Flancquen zugeordnet / da die Niderländer nur eine gebrauchet / hergegen aber / wie der Herr wol wissen wird / die Faussebray rund um die Bestung herum geführet / welchergestalt nun solche / und zu was Ende sie erbauet werde / wolle der Herr / was er davon unterrichtet worden sey / geneiget anzeigen / so will ich alsdenn darauf wieder gebührend antworten.

Silv. Gar wol. Der Unter-Wall oder die Faussebray ist eine Brustwehre / welche der auf dem Walle in allem gleich / und nur auf dem Horizont (l) ohne einige Erhebung stehet / sie wird so wol der Cortine als auch der Flancq und Face parallel gezogen / und deswegen erbauet / den Graben zu defendiren / vor den Unter-Wallgang lästet man 14 bis 24 Schuh.

Thud. Diese Meinung / daß die Faussebray ohne einige Erhöhung über dem Landboden stehen solle / wird auch nicht von allen denjenigen / welche gleich die Aufbauung der Faussebraye verthädigen / angenommen / und finden sich etliche / welche sie 3 oder 4 Fuß (m) andere aber wol 6 bis 8 Fuß (n) erheben wollen.

Ein berühmter Franzos (o) will die Ebene der Faussebraye in nassen Gräben 3 oder 4 Schuh übers Wasser / in trockenen aber 8 oder 10 Schuh über des Grabens Boden haben ; Er erwehnet auch daselbst / daß einige sie gar niedrig / und ihre Ebene nur mit dem Boden des Grabens gleich haben wollten.

Ein Niderländischer Ingenieur (p) will die Faussebraye nur bey vollen Wassergraben / bey trockenen Gräben aber gar nicht nöthig achten.

Ein Ingenieur unserer Zeit (q) ordnet die Faussebraye bey einem trockenen Graben bald unten am Walle / im Wassergraben aber hält er für besser / daß zwischen dem rechten Walle und der Faussebraye noch ein Graben 18 Schuh weit komme / weiter vermeinet er / daß wenn der rechte Berm vom Walle gemauert würde / auch der Berm aufs Höchste 8 Fuß ohne die Mauer

(l) Adam Frentag. *Arch. Milit. Lib. 1. Cap. 9. Pag. 30. Item Lib. 1. Cap. 16. Pag. 57.*

Wendelin Schildknecht. *Harmon. in Fort. alitius construendis, defendedis & oppugnandis. Part. 1. Cap. 5. Pag. 77.*

Andreas Cellarius. *Archit. Milit. Lib. 1. Cap. 10. Pag. 59.*

Joh. Faulhaber. *Ingenieur-Schule. Pag. 89.*

(m) P. George Fournier. *Handbüchlein von der Archit. Milit. Lib. 1. Cap. 9. Pag. 64. Item Lib. 2. Cap. 12. Pag. 162.*

Carl Theti. *Fortifications-Tractat. Anno 1589 in Venedig gedruckt.*

(n) Joh. V Vilhelm Dilichius. *Peribologia. Part. 2. Lib. 1. Pag. 100.*

(o) Anton de Ville. *Perfecten Ingenieur. Part. 2. Lib. 1. Cap. 38. Pag. 165.*

(p) Mathias Dögen. *Archit. Milit. Cap. 2. Pag. 19.*

(q) Christian Neugebauer. *Volmeinende Gedancken über Herrn Scheiters Fortificationen / unter dem Titel von Faussebrayen.*